

Stellungnahme des Vorstandes der GDM zum Journal für Mathematikdidaktik (JMD)

Hans-Georg Weigand¹, Silke Ruwisch, Christine Bescherer und Andreas Vohns

„Als 1980 das Journal für Mathematik-Didaktik (JMD) mit einem Doppelheft erschien, war dies ein weiterer wichtiger Schritt in dem Bemühen, die Mathematikdidaktik im deutschen Sprachraum zu professionalisieren.“ (S. 183) So beginnt der Artikel der ersten Herausgeber des JMD, Hans-Joachim Vollrath, Roland Fischer und Arnold Kirsch, anlässlich des 25-jährigen Bestehens des JMD im Jahr 2005 (JMD 2004, S. 183). Seit 1980 ist das JMD die Zeitschrift der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (GDM) und jedes Mitglied der GDM erhält sie als „Pflichtbezug“. Die Unkosten dafür sind im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Zwei wesentliche Gesichtspunkte prägten von Anfang an das JMD: Forschungsorientierung und Internationalisierung. „Die Zeitschrift sollte dazu beitragen, wissenschaftliche Standards in der Mathematikdidaktik zu entwickeln, um sie als Wissenschaft zu etablieren und eine öffentliche Förderung für mathematikdidaktische Forschung zu erleichtern“ (ebd. S. 184). Über die Annahme der Artikel entscheidet das Herausbergremium aufgrund der eingeholten Gutachten und eigener Fachkompetenz. Die Herausgeber und das wissenschaftliche Beratungskomitee des JMD wurden und werden vom wissenschaftlichen Beirat der GDM gewählt.

Von Anfang an wurde ein anonymisiertes Gutachterverfahren eingeführt. So schreiben Vollrath u. a. rückblickend auf ihre Erfahrungen mit der Herausbergerschaft in den ersten Jahren: „Grundsätzlich machten wir Gutachten oder

Gutachter dem Autor nur bekannt, wenn der Gutachter damit einverstanden war und keine Verletzungen des Autors zu befürchten waren. Häufig beschränkten wir uns auf Ausschnitte oder Zitate aus den Gutachten, um Empfehlungen zur Änderung zu geben.“ (ebd. S. 188). Vor- und Nachteile von anonymen und offenen Gutachterverfahren sind in den letzten Jahren zunehmend Gegenstand der Wissenschaftsforschung geworden. Einschätzungen zur nötigen (In-)Transparenz solcher Verfahren werden dort durchaus kontrovers diskutiert (vgl. etwa Fröhlich 2002, Hornbostel & Simon 2006). Auch das JMD hat hier recht klare Schritte der Transparenzerhöhung unternommen, etwa indem heute im Allgemeinen vollständige Gutachten übermittelt werden. Dass Wissenschaft grundsätzlich auf Peer-Review-Prozesse angewiesen ist, wird allerdings kaum ernsthaft bestritten, wie deren optimale Organisation aussieht, darüber kann man sehr wohl trefflich und lange streiten. Die im Vorwort der 1. Ausgabe des JMD vom Frühjahr 1980 angeführten Ziele der Zeitschrift und insbesondere die dargelegten Bewertungskriterien für die Veröffentlichung von Artikeln waren die gesamte Geschichte des JMD hindurch im Vorstand und Beirat der GDM, unter den Herausgebern und im Beratungskomitee stets Gegenstand intensiver Diskussionen, und sie wurden immer wieder verändert und ergänzt (Hefendehl, Hasemann & Weigand 2004). Zum einen ging es dabei gerade hinsichtlich der Zusammensetzung des Herausbergremiums und

¹ Der 1. Vorstand war von 2003 bis 2007 im Herausbergremium des JMD.

des Beratungskomitees stets auch um die Berücksichtigung verschiedener Forschungsrichtungen. Zum anderen bestand von Anfang an – und das ist auch in dem Artikel von Vollrath u. a. nachzulesen – eine intensive Diskussion um die Qualitätsstandards sowie das Problem der geringen Anzahl der eingereichten Beiträge. Immer wieder versuchten die Herausgeber durch persönliche Ansprachen, durch Aufforderungen an Arbeitskreise, an Gruppen mit einer bestimmten Forschungsrichtung und Nachwuchswissenschaftler, die gerade ihre Dissertation oder Habilitation beendeten, Autorinnen und Autoren für Artikel im JMD zu gewinnen.

Angesichts der augenblicklichen Situation des JMD und der aktuellen Diskussion möchte der Vorstand der GDM seine ausdrückliche Anerkennung und Unterstützung den folgenden Personen und Personengruppen aussprechen.

- a. *Den Herausgebern.* Der Vorstand erkennt nicht nur die besonderen Verdienste der derzeitigen Herausgeber in hohem Maße an, sondern unterstützt nachdrücklich die von den Herausgebern geleistete inhaltliche Arbeit. Insbesondere befürwortet der Vorstand die von den jetzigen Herausgebern eingeführten neuen Bewertungsrichtlinien und Bewertungskriterien, ausdrücklich auch das Verfahren, drei Gutachten für eingereichte Artikel einzuholen. Der Vorstand dankt den in den letzten Jahren tätigen Herausgebergremien für die geleistete konstruktive Arbeit und spricht ihnen das Vertrauen für die in den letzten Jahren getroffenen Entscheidungen aus. Natürlich ist es auch so, dass die Herausgeber aufgrund ihrer Entscheidungen „Politik“ (wenn man darunter auch die Auswahl bzw. Ablehnung von wissenschaftlichen Artikeln versteht) betreiben. Dazu gehören auch begründete Ablehnungen von Artikeln. Als Herausgeber des JMD hat der heutige 1. Vorsitzende an vielen derartigen Entscheidungsprozessen teilgenommen, und er kann – vielleicht etwas pathetisch: mit gutem Gewissen – sagen, dass gerade Ablehnungsentscheidungen von Artikeln meist nur nach sehr langwierigen Diskussionen zwischen Herausgebern, Gutachtern und Autoren und im größtmöglichen Bemühen um die Offenlegung der für die Entscheidung relevanten fachlich-wissenschaftliche Gründe getroffen wurden.
- b. *Dem Beratungskomitee.* Das Beratungskomitee wird über die Arbeit der Herausgeber detailliert informiert und hat so die Möglichkeit kritisch-konstruktiv auf die Herausgeber einzuwirken. Die Mitglieder des Beratungskomitees sind darüber hinaus die ersten Ansprechpartner für Gutachten für eingereichte

Artikel. Der Vorstand der GDM bedankt sich bei allen Mitgliedern des Beratungskomitees für die Unterstützung der Herausgeber und möchte allen Mitgliedern die Anerkennung des Vorstandes aussprechen.

- c. *Den Gutachtern.* Der Vorstand der GDM möchte sich bei allen Gutachterinnen und Gutachtern für die Übernahme von Gutachten und vor allem für die – einheitlich von den Herausgebern und vom Beratungskomitee festgestellte – hohe Qualität der Gutachten bedanken.
- d. *Den Autorinnen und Autoren.* Die wissenschaftliche Ausrichtung des JMD ergibt sich durch die veröffentlichten Beiträge. Wir danken allen, die sich dem notwendig (!) nicht einfachen Prozess der Begutachtung ihrer Arbeiten stellen. Veröffentlicht werden kann allerdings im JMD nur, was auch und unter Einhaltung gewisser Standards wissenschaftlichen Arbeitsens eingereicht wird. Die gelegentlich geäußerte Kritik an fehlenden oder im JMD nicht entsprechend berücksichtigten Forschungsrichtungen muss zu kurz greifen, wenn sie einseitig als Ergebnis einer Annahme- und Ablehnungspraxis des Herausgebergremiums dargestellt wird. Es hat und wird auch in der Mathematikdidaktik immer wieder „Strömungen“ geben, die einen Ab- und Aufschwung der Verbreitung bestimmter Forschungsansätze mit sich bringen, und diese werden sich in den im JMD vertretenen Forschungsrichtungen spiegeln. Wie derartige Strömungen zu bewerten sind, wo gegebenenfalls Einseitigkeiten entgegenzuwirken wäre, das sind aus Sicht des Vorstands Fragen resp. Problembereiche, die auf breiter Basis in unserer Gesellschaft diskutiert und nötigenfalls gezielt angegangen werden müssten. Der Vorstand der GDM ist jedenfalls überzeugt, dass solche Fragen resp. Probleme weder allein durch Appelle zur Einreichung von Artikeln aus weniger stark vertretenen Forschungsrichtungen noch durch Modifikationen des Begutachtungsprozesses kurzfristig aus der Welt geschafft werden könnten – sie bedürfen, so sie uns bewegen, unser aller Mitwirkung.
- e. *Den Mitgliedern der GDM.* Der Vorstand der GDM bedankt sich bei allen Mitgliedern der GDM, die an einer Diskussion über die Ausrichtung des JMD teilnehmen. Eine Diskussion zeigt Interesse an der Sache und die Diskussion um die Entwicklung des JMD ist letztlich immer Teil einer wünschenswerten Diskussion um die Entwicklung der Didaktik der Mathematik (im deutschsprachigen Raum). Der Vorstand der GDM ruft alle Mitglieder auf, sich an dieser Diskussion zu

beteiligen, natürlich auch und gerade dazu,
Artikel im JMD einzureichen.²

Literatur

Fröhlich, G., Anonyme Kritik. Peer Review auf dem Prüfstand der empirisch-theoretischen Wissenschaftsforschung, in: Pipp, E. (2002, Hrsg.): Drehscheibe E-Mitteleuropa. Information: Produzenten, Vermittler, Nutzer. Die gemeinsame Zukunft, Wien: Phobos Verlag, S. 129–146.

Hefendehl, L., Hasemann, K., & Weigand, H.-G., 25 Jahre Journal für Mathematik-Didaktik aus der Sicht der amtierenden Herausgeber, in: Journal für Mathematik-Didaktik 25 (2004), H. 3/4, 191–197
Hornbostel, S. & Simon, D. (Hrsg.): Wieviel (In-)Transparenz ist notwendig? Peer-Review Revisited – iFQ-Working paper No. 1(2006).
Vollrath, H.-J., Fischer, R., & Kirsch, A., Zur Entstehung des Journals – Erinnerungen der ersten Herausgeber, in: Journal für Mathematik-Didaktik 25 (2004), H. 3/4, 183–190